

Regensburgs Jazzfans im Rausch des Flamenco

MUSIK Von Salamanca aus ist der Pianist Daniel Garcia mit seinem Trio in internationale Gefilde aufgestiegen.

REGENSBURG. „Eine Naturgewalt“ erlebte eine begeisterte ZuhörerIn beim Daniel Garcia Trio im Leeren Beutel. Und diese Begeisterung scheinen die übrigen Konzertbesucher ganz überwiegend geteilt zu haben. Holten sie den spanischen Pianisten und seine kubanischen Mitmusiker, den Bassisten Reinier Elizarde und Michael Olivera am Schlagzeug, doch für eine Zugabe noch einmal hinterm Vorhang hervor.

Und Garcia brachte es fertig, dass beim letzten Stück der ganze Saal eine melodische Phrase mitsummte, bis die



Einen fulminanten Auftritt erlebten die Konzertbesucher beim Jazzclub mit dem Trio des spanischen Pianisten Daniel Garcia. FOTO: MICHAEL SCHEINER

Musiker vergnügt und Hände klattschend die Bühne verlassen hatten. In dem auf einem traditionellen Volkslied seiner Heimatregion Salamanca beruhenden Song entwickelten die drei einen mitreißenden Klangsturm. Garcia sang dazu lautmalerische Phrasen, die an Flora Purim erinnerten, bevor das Trio wieder zu den tänzerischen Moti-

ven zurückkehrte. Als neuer ACT-Künstler hat der im März 39 Jahre alt gewordene Pianist in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Karriere durchlaufen. Mehrfach wurde er als „eine der aufregendsten Stimmen der aktuellen spanischen Jazzgeneration“ beschrieben. Als ausdrucksstarker und technisch fulminanter Spieler verbindet er

in seiner Musik den spanischen Flamenco mit zeitgenössischem Jazz und einem tiefen Gefühl für die Geschichte seiner Geburtsstadt Salamanca. Gleich zwei der größten Flamencocomusiker des vergangenen Jahrhunderts, dem 2014 verstorbenen Gitarristen Paco de Lucia und einem Sänger, widmete er das Stück „Potro de rabia y miel“ aus dem ersten beim Münchner Label erschienenen Album „Travesuras“. Neben den deutlichen Flamencoeinflüssen ist die rasant schnelle Komposition von leichten Latinelementen geprägt.

Bereits beim Einstieg überraschte das Trio mit einem Stück, in dem ein entferntes Echo vom berühmten „Concierto de Aranjuez“ aufzuleuchten schien. Bereits hier packten das stark motorische Spiel Garcias und ein temperamentvolles Solo des Bassisten die Zuhörer regelrecht. Schlagzeuger Olivera überraschte mit einem filigranen

Stil, der mit wenig Fußtrommel auskommt und Rhythmen mit Besen oder Stöcken zum Schweben brachte. Dieser Eindruck verstärkte sich noch durch ein weiches Spiel mit Bündeln auf den Rändern der Trommeln und ekstatische Luftschläge. Tänzerische Beweglichkeit zeigte auch der Bassist, dessen virtuoses Spiel auf dem Kontrabass dennoch körperhafter wirkt als das des Drummers. Bei ihm wurde jeder Ton von entsprechenden Bewegungen des Oberkörpers begleitet.

Im exzellenten, mitreißenden Spiel Garcias ist auch immer wieder die Prägung durch die abendländische Kunstmusik zu hören. Bevor er zum Studium an das renommierte Berklee College of Music ging, um beim Grammy-prämierten Danilo Perez zu studieren, durchlief Garcia eine klassische Klavierausbildung am Castilla y Leon Conservatory in Salamanca. (mic)